



Leyla fliegt

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Die Einladung

Leyla erhält überraschend die Chance, als Flyer bei den „Großen“ mitzumachen und spürt zum ersten Mal ein Kribbeln im Bauch.

Kapitel 2

Ein bisschen Aufregung

Das Probetraining rückt näher. Leyla denkt an ihren Container und erinnert sich daran, wie stark sie inzwischen geworden ist.

Kapitel 3

Probetraining mit Publikum

Mama, Dean und Mia begleiten sie zur Halle. Mit einem tiefen Atemzug und einem Blick nach innen geht's los.

Kapitel 4

Leyla fliegt

Sie wird in die Luft geworfen, im doppelten Sinne. Vertrauen, Körperspannung, Freude: Leyla zeigt, was in ihr steckt.

Kapitel 5

Teamaufnahme und Gänsehaut

Die Trainerin sagt es ganz klar: „Du gehörst zu uns.“ Leyla spürt, dass sie ihren Platz gefunden hat, ganz ohne sich zu verbiegen.

Kapitel 6

Schulstart mit Rückenwind

Mit neuer Energie geht Leyla auch die Schule ganz anders an und merkt: Es läuft. Weil sie sich selbst mehr zutraut.

Kapitel 7

Pferdezeit

Auf dem Reitplatz geht ihr Herz auf. Mit ihrer Reitbeteiligung wächst Leyla weiter, ruhig, liebevoll, achtsam.

Kapitel 8

Mia traut sich auch

Mia kommt wieder mit zum Stall und reitet nun selbst. Ohne Druck, mit Spaß. Die beiden teilen schöne, stille Momente.

Kapitel 9

Zwei Hunde, viel Chaos

Opa hat jetzt eine Hündin namens Smilla und mit Baco zusammen sorgen die beiden für ordentlich Wirbel bei Oma und Opa.

Kapitel 10

Ich bin Leyla. Und ich flieg.

Ein Satz, ein Gefühl, ein Moment: Leyla spürt, dass sie nicht nur körperlich stärker ist, sondern innerlich, leicht, echt und voller Vertrauen.

Vorwort

Manchmal kommt der Moment, da wächst ein Kind über sich hinaus, ganz ohne dass jemand es anschiebt.

Ein Moment, in dem Mut nicht laut sein muss, sondern leise strahlt.

Ein Moment, in dem ein Lächeln reicht, um zu wissen:

„Ich kann das. Weil ich ich bin.“

Dieses Buch erzählt von genauso einem Moment.

Von Leyla, die gewachsen ist, innerlich, im Herzen, in ihrer Haltung.

Von der Kraft, die entsteht, wenn Selbstvertrauen leise mitfliegt, beim Cheerleading, in der Schule, im Alltag.

Von Familie, Freundschaft, Pferdelliebe und kleinen Dingen, die Großes bewirken.

„Leyla fliegt“ ist eine Geschichte, die Mut macht, ganz ohne Drama.

Eine Geschichte, die zeigt:

Wenn wir uns selbst vertrauen, kann aus Nervosität etwas Wunderbares entstehen.

Holger Aden

Kapitel 1

Die Einladung

Leyla saß gerade im Schneidersitz auf dem Wohnzimmerteppich und versuchte, ein besonders hartnäckiges Sticker Album zu sortieren, als ihr Handy summt.

Eine Nachricht von ihrer Trainerin.

Sie war neugierig, wischte schnell nach oben und las.

„Hallo Leyla! Wir planen ein Probetraining für das U15-Cheerleader - Team. Ich hätte dich gerne als Flyer dabei. Du wärst mit Abstand die Jüngste, aber ich glaube, du wärst perfekt dafür. Hättest du Lust?“

Leyla starrte auf den Bildschirm.

Flyer? Bei den 14- bis 15-Jährigen?

Sie war zehn! Zehn!

Und sie wusste, was das bedeutete: Sie würde diejenige sein, die ganz nach oben gehoben wird. Die fliegt, die dreht, die sichtbar ist.

Ein Kribbeln breitete sich in ihr aus, erst im Bauch, dann im Brustkorb, schließlich bis in die Fingerspitzen.

Aufregung. Stolz. Freude.

Und, ja, ein bisschen Nervosität.

Mama trat gerade mit einer Tasse Tee ins Zimmer.

„Was ist los? Du schaust, als hättest du gerade ein Flugticket zum Mond bekommen.“

Leyla grinste schief.

„Fast. Ich soll bei den Großen mitmachen, als Flyer. Probetraining nächste Woche.“

Mama setzte sich neben sie, legte den Arm um ihre Schultern.

„Wow. Was für eine Ehre und was für ein Abenteuer.“

Leyla nickte. „Ich freu mich. Ehrlich. Aber ein bisschen ... flattert's auch in mir drin.“

Mama lächelte.

„Du darfst flattern. Sogar richtig doll. Hauptsache, du vergisst nicht, dass Du Flügel hast.“

Leyla legte das Handy zur Seite.

Sie wusste, was sie jetzt tun würde. Nicht weglaufen, nicht verdrängen.

Sie würde sich vorbereiten, mit sich selbst, mit Mia, mit einer kleinen Erinnerung an den Container, der tief in ihr ruhte.

Nicht, weil sie ihn brauchte, sondern weil sie wusste, dass er da war.

Kapitel 2

Ein bisschen Aufregung

Die Tage vergingen schneller als gedacht. Das Probetraining rückte näher und obwohl Leyla sich darauf freute, spürte sie ein vertrautes Kribbeln im Bauch. Kein unangenehmes, eher so, wie kurz vor einem Sprung ins Wasser, wenn man weiß: Es wird gut, aber der Moment davor ist trotzdem aufregend.

Im Kopf ging sie alles durch. Was, wenn sie die Bewegungen nicht so schnell lernt wie die Älteren? Was, wenn sie ausrutscht oder jemand denkt, sie ist zu klein, zu leicht, zu jung?

Sie stand in ihrem Zimmer, die Haare locker hochgesteckt, und atmete tief durch. Ihre Augen glitten zu der kleinen Zeichnung an der Wand, ein Bild von ihrem Container. Bunt, ruhig, vertraut.

Leyla schloss kurz die Augen.

Fünf Dinge, die ich sehe.

Vier Dinge, die ich fühle.

Drei Dinge, die ich höre.

Zwei Dinge, die ich rieche.

Ein Geschmack.

Langsam kam Ruhe zurück. Keine Schwere, nur Klarheit.

Später am Nachmittag lag sie mit Mia auf einer Decke im Garten.

„Weißt du, was verrückt ist?“ sagte Leyla leise.

„Ich bin aufgeregt, aber irgendwie fühlt es sich auch gut an. Früher hätte ich mich versteckt. Heute ... will ich wissen, wie weit ich komme.“

Mia drehte sich zu ihr.

„Du bist mutig. Weil du nicht so tust, als hättest du keine Angst. Sondern weil du mit ihr gehst. Das ist der Unterschied.“

Leyla grinste.

„Das klang wie ein Kalenderspruch.“

„Dann schreib es auf. Für den nächsten Container-Moment.“

Sie lachten. Der Wind wehte leicht durch die Baumwipfel. Baco bellte irgendwo in der Ferne und Leyla wusste: Sie war bereit.